

Ach, Natur, wie schön und groß in allem erscheinst du!  
Himmel und Erde befolgt ewiges, festes Gesetz. Goethe.

Willst du dich am Ganzen erquicken,  
So mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken! Goethe.

Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht,  
Auf die Fluren verstreut, schöner ein froh Gesicht,  
Das den großen Gedanken  
Deiner Schöpfung noch einmal denkt. Klopstock.

Und ob alles im ewigen Wechsel kreist,  
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist. Schiller.

Ungleich verteilt sind des Lebens Güter  
Unter der Menschen flücht'gem Geschlecht;  
Aber die Natur, sie ist ewig gerecht.  
Schiller, Brant v. Messina.

Nur die Natur ist redlich. Sie allein  
Liegt an dem ew'gen Ankergrunde fest,  
Wenn alles andre auf den sturmbewegten Wellen  
Des Lebens unstät treibt. Schiller, Brant v. Messina.

Siehe, voll Hoffnung vertraust du der Erde den goldenen Samen  
Und erwartest im Lenz fröhlich die keimende Saat.  
Nur in die Furche der Zeit, bedenkst du dich, Thaten zu streuen,  
Die, von der Weisheit gesät, still für die Ewigkeit blühen?  
Schiller.

